



OEKONSULT gmbh, Weilburgstraße 20/1/22, 2500 Baden.
fon&fax +43 2252 209099. mobil +43 676 7371707.

oekonsult@oekonsult.at

www.oekonsult.at

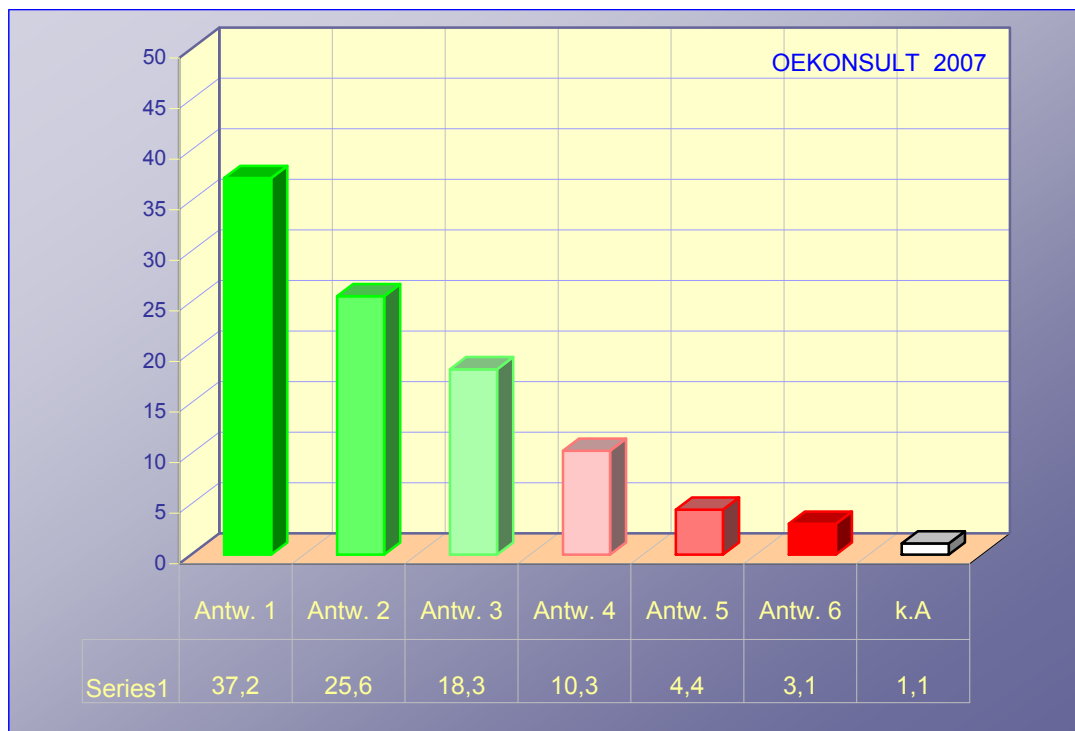
Kristin Allwinger

Joshi M.A. Schillhab

Juli 2008

iQUEST - die spezielle Face-to-Face Umfragemethode von OEKONSULT mittels Pocket-PCs und mobilem Datenfunk legt den Probanden Statements und Aussagen vor, die sie anhand einer 6-stufigen Skala bewerten sollen. Diese Methode finde ich besonders aussagekräftig.

	◀ trifft voll u. ganz zu			trifft überhaupt nicht zu ▶				
	o	o	o	o	o	o		
Frage	Antw. 1	Antw. 2	Antw. 3	Antw. 4	Antw. 5	Antw. 6	k.A	sum
A	37,2	25,6	18,3	10,3	4,4	3,1	1,1	100,0
*)	62,8		28,6		7,5			
**)	81,1			17,8			1,1	



- völlige, uneingeschränkte Zustimmung zum vorgelegten Statement**
- (sehr) hohe Zustimmung zur getroffenen Aussage /Behauptung
- (gerade noch) tendenzielle Zustimmung
- (eher) tendenzielle Ablehnung der vorgelegten Behauptung
- (sehr) deutliche Zurückweisung der getroffenen Aussage
- absolute, zweifelsfreie Ablehnung des angeführten Statements**
- Es gibt bewußt keine "neutrale Mitte", kein "weder-noch", kein "weiß nicht". Wenn sich jedoch eine befragte Person jeglicher Antwort entschlägt, wird dies als "keine Antwort" protokolliert und gezählt.

*) kumulative Häufigkeiten: **1 plus 2 / 3 plus 4 / 5 plus 6**

***) alle 3 zustimmenden Antworten (**1 plus 2 plus 3**) zusammen genommen gegenüber allen 3 ablehnenden Antworten (**4 plus 5 plus 6**)

Fragebogen: www.oekonsult.net/iquest/touch/questionare.php?QunID=206

Auftraggeber: **OEKONSULT**
communication & consulting gmbh
www.oekonsult.at

Methode: **iQUEST**,
Face-2-Face Strassenbefragung
Interviews multimedial am PocketPC,
Datenübertragung online mittels GPRS
und T-Mobile MDA III, kumulative Auswertung,
Kontrolle & Steuerbarkeit der Feldarbeit,
Sofortergebnis

Stichprobe: **n = 1.311**, Straßenbefragung Face-2-Face,
quotenoptimiertes Random Verfahren, repräsentativ
für die österreichische Wohnbevölkerung ab 16 J.
(entsprechend Statistik Austria)

Befragungszeitraum: **21. bis 27. Juli 2008**



OEKONSULT-Umfrage „FOKUS GESUNDHEITSWESEN 2010“

Zur bundesweiten, persönlichen anonymen Repräsentativumfrage unter 1.311 Personen der österreichischen Wohnbevölkerung stellt OEKONSULT-Chef Joshi M.A. Schillhab fest: „Das heimische Gesundheitswesen steht vertärkt im Blickpunkt des öffentlichen Interesses. Die Menschen erkennen, dass die Grenzen des derzeitigen Systems berührt sind und erwarten einen Paradigmenwechsel von unlimitiertem Versorgungszugang zur Hi-Tech Medizin hin zu mehr Kostenbewußtsein, Eigenverantwortung und Vorsorgeorientierung.“

Außerordentlich hohes Interesse am heimischen Gesundheitswesen.

86 Prozent der 1.311 in persönlichen Face-to-Face Interviews befragten Personen wiesen die gezielt negative suggestive Unterstellung zurück, sie hätten keinerlei Interesse am österreichischen Gesundheitssystem. Auf der 6-stufigen Skala der möglichen Antworten von „trifft voll und ganz zu“ bis „trifft überhaupt nicht zu“ verneinten sogar 29 Prozent mit allem Nachdruck ihr behauptetes Desinteresse. Nur 1 Prozent bekannte freimütig, tatsächlich am heimischen Gesundheitswesen in keiner Weise interessiert zu sein.

Finanznöte der Kassen durchaus real und plausibel.

Die häufiger werdenden Mahnungen und Pressemeldungen zu den dramatischen Finanznöten im Gesundheitssystem sind keinesfalls übertrieben, meinen 76 Prozent der Umfrageteilnehmer. Knappe 6 Prozent der ÖsterreicherInnen halten solche Aussagen definitiv für maßlos übertrieben.

Bedauern am Scheitern der Gesundheitsreform

62 Prozent der Umfrageteilnehmer bedauern das vorläufige Scheitern der Gesundheitsreform, darunter 20 Prozent ohne jede Relativierung. Lediglich 12 Prozent weinen dem Reformversuch absolut keine Träne nach.

Verbindliche Ansagen aller Parteien im Wahlkampf zum Gesundheitswesen eingefordert.

„Von allen Parteien und wahlwerbenden Gruppen fordere ich, dass sie bereits jetzt vor den Nationalratswahlen umfassend, konkret und verbindlich darlegen, für welche Reformvorhaben im heimische Gesundheitswesen sie stehen“, lautete der vorgegebene Text, dem auch mehr als 85 Prozent der Befragten ihre Zustimmung erteilten, darunter 35 Prozent mit größtmöglichem Nachdruck. 2 Prozent wollen den wahlwerbenden Gruppen keinerlei Statement zur Zukunft unseres Gesundheitswesens abverlangen.

Bevölkerung vermutet hohes unausgeschöpftes Einsparungspotential im Gesundheitssystem

Nach ihrer laienhaften Einschätzung zu möglichen Einsparungspotentialen im Gesundheitssystem befragt, meint eine klare Mehrheit von 18 Prozent (die statistische durchschnittliche Erwartungsgröße lag bei etwa 8 Prozent), in der Verwaltung der Krankenkassen wären noch maßgebliche Einsparungen lukrierbar. Dahinter liegen künftige Einsparungen durch verstärkte Gesundheitsvorsorge der Menschen (15%), tiefgreifende strukturelle

Langfristig höhere Belastungen für medizinische Versorgung erwartet.	<p>Maßnahmen (13%), Drosselung der Aufwendungen für Medikamente (12%) und Einsparungen in den Verwaltungsapparaten der Spitäler (11%). Gar keine Sparmöglichkeiten orten die Befragten bei den Ärzten (nur 5% können sich hier Einsparungen vorstellen). Leistungskürzungen zur Aufrechterhaltung der Zahlungsfähigkeit unseres Gesundheitssystems sind nur für 4 Prozent der Bevölkerung eine theoretische Option.</p>
Vorwiegend schlechte Zeugnisse für Top-Manager im Gesundheitswesen.	<p>Der pessimistischen Prognose „früher oder später werden wir ohne höhere Selbstbehalte oder höhere Krankenkassenbeiträge nicht mehr das Auslangen finden“ schließen sich 61 Prozent der österreichischen Bevölkerung (im Alter ab 16 Jahren) an. 17 Prozent haben dabei nicht den geringsten Zweifel an höheren Kassenbeiträgen und/oder künftigen Selbsthalten. Kapp mehr als 6 Prozent schließen höhere Belastungen in absehbarer Zeit kategorisch aus.</p>
Ärzte in der Pflicht.	<p>Nur die Spitzenmanager im medizinischen Management der österreichischen Spitäler und die Gesundheits-Landesräte auf politischer Ebene dürfen sich über positive Gesamtbewertungen ihres Wirkens freuen. Unangefochtener Spitzenreiter bei der Zeugnisverteilung durch die Bevölkerung sind die medizinischen Leiter heimischer spitäler mit 61 Prozent uneingeschränkter oder sehr hoher Zustimmung auf die Frage, ob sie einen „hervorragenden Job“ machen würden. Die Gesundheits-Landesräte folgen mit 57 Prozent deutlich positivem Gesamtsaldo, weit abgeschlagen der Hauptverband (22% Anerkennung einer Spitzenleistung als Gesundheitsmanager. Schlusslichter sind das Gesundheitsministerium (10,2%), das Sozialministerium (9,7%) und zuletzt die Topmanager der Krankenkassen (etwa 7% attestieren diesen bestes Management).</p>
Medizinischer Fortschritt und steigende Lebenserwartung sind Hauptgründe für steigende Gesundheitskosten	<p>Dass den Ärzten bei der Kostensteigerung im Gesundheitswesen eine Schlüsselrolle zukomme, da sie ja direkten Einfluß auf die Therapieentscheidungen und Medikamentenvorschreibungen hätten, wird von 57 Prozent der Umfrageteilnehmer bejaht. Exakt 14 Prozent dagegen meinen, die Ärzteschaft hätte mit den Kostensteigerungen rein gar nichts zu tun.</p>
Ärzte achten auf Verschreibungsökonomie.	<p>67 Prozent der ÖsterreicherInnen schließen sich der landläufigen Interpretation an, die steigende Lebenserwartung, vor allem aber der rasante medizinische Fortschritt seien die (nicht unbedingt negativen) Preistreiber im Gesundheitswesen. Sie würden den weitaus größten Anteil der verzeichneten Kostensteigerungen ausmachen. Worauf die Befragten dieses Urteil stützen, blieb bei den Interviews unklar. 11 Prozent sehen die angebotene Interpretation ausdrücklich als völlig falsch an.</p>
2-Klassen-Medizin ist bereits erlebte Realität	<p>Wenn Ärzte Medikamente verschreiben oder eine Therapie verordnen, haben sie neben der bestmöglichen Behandlung ihrer Patienten immer auch die verursachten Kosten für das heimische Gesundheitssystem, meinen insgesamt 55 Prozent der 1.311 Befragten, unter ihnen 16 Prozent, die davon ohne die geringste Einschränkung völlig überzeugt sind. 44 Prozent widersprechen dieser vorgelegten optimistischen Aussage, 11 Prozent mit massivem Nachdruck. „Wir haben bereits die befürchtete 2-Klassen-Medizin. Besserverdienende genießen tatsächlich eine bessere medizinische Versorgung“, lautete fatalistisch der Fragebogentext in der OEKONSULT-Umfrage. Nur 1 Prozent wollte dem massivst widersprechen. 37 Prozent stimmen ohne jeden Vorbehalt zu.</p>

Insgesamt stimmen 89 Prozent der Behauptung zu, die 2-Klassen-Medizin würden sie bereits in der Realität unseres Gesundheitswesens feststellen müssen. Institutschef Joshi M.A. Schillhab: „Am Thema der so genannten 2-Klassen-Medizin wird deutlich, wie weit die Aussagen und Bekenntnisse von GesundheitspolitikerInnen von der persönlichen Wahrnehmung der meisten Menschen in diesem Lande abweichen. Diese Kluft gilte es durch konkrete Maßnahmen und verstärkten Dialog zu schließen.“

Medikamentenkosten im ersten Halbjahr 2008 um 8,3 Prozent gestiegen. Vermutete Ursachen?

Vornehmlich unwirksame Kontrollmechanismen (20%), der Marketingdruck der Pharmaindustrie (19%) , die zunehmende Verschreibungsfreudigkeit der Ärzte (18%) sowie Preissteigerungen der Arzneimittel werden als die wesentlichsten Steigerungsfaktoren bei öffentlichen Gesundheitsaufwendungen vermutet. Dieses (Vor)urteil zeigt sich in der Umfrage sehr verfestigt. Der offensichtliche Widerspruch zu anderslautenden Aussagen während des Interviews ist den Befragten nicht geläufig (medizinischer Fortschritt zB). Auch auf insistierende Nachfrage können keine Einflußfaktoren benannt werden, die nicht aus den vorgelegten Stereotypen stammen. Nur 1 Prozent findet eigene Erklärungsmöglichkeiten, worauf die massive Zunahme der Medikamentenkosten zurückzuführen sein könnte.

Hi-Tech Medizin soll auf den Prüfstand.

Ob unsere Hi-Tech Medizin noch wünschenswert, leistbar und zukunftssicher ist, soll nach Mehrheitsmeinung der Umfrageteilnehmer (56 Prozent) gesamtgesellschaftlich hinterfragt und gegebenenfalls neu bewertet werden. Während 16 Prozent diese Diskussion nachdrücklich einfordern, meinen 12 Prozent ohen jeden Zweifel, dass solche Überlegungen völlig obsolet seien.

Gesünder leben statt Krankheiten heilen müssen.

87 Prozent der ÖsterreicherInnen fordern ein Umlenken wesentlicher Geldmittel hin zu Gesundheitsvorsorge. Gesund bleiben komme billiger als wieder gesund werden, sagen sie. 45 Prozent schließt sich dieser Forderung sogar ohne jede Einschränkung an. Lediglich 2 Prozent widersprechen mit allem Nachdruck.

Eigene verursachte Gesundheitskosten völlig unbekannt.

„Ich weiß ganz genau, welche Kosten ich alles in allem betrachtet im ersten Halbjahr 2008 für unser Gesundheitswesen verursacht habe“, legt der Fragebogentext den Interviewpartnern wohlwollend in den Mund. Nur 1 Prozent kann dies mit gutem Gewissen vollinhaltlich bejahen. Dagegen bekennen satte 54 Prozent absolut nicht die geringste Vorstellung davon zu haben, mit welchem Betrag die medizinische Behandlung (oder Bereitstellung) für die öffentlichen Hände zu Buche geschlagen hätte. Insgesamt verneinen 92 Prozent der Befragten die anerkennende Aussage, sie wüßten über die von ihnen ausgelösten Gesundheitsaufwendungen mehr oder weniger genau bescheid.

Kostenbewußtsein würde mehr Wertbewußtsein nach sich ziehen.

Wenn den Menschen ständig die tatsächlichen Einzelkosten der beanspruchten medizinischen Leistungen erkennbar gemacht würden, hätte dies ein deutlich höheres Wertebewußtsein und daraus einen verantwortlicheren Umgang mit dem Gut „Gesundheit(sversorgung)“ zur Folgen. Diesem Gedanken schließen sich 70% der befragten Personen an, darunter 22 Prozent ohne Einschränkung. 11 Prozent können dem präsentierten Gedankengang absolut nichts abgewinnen.

Die „bestmögliche“ medizinische Versorgung bald nicht mehr für alle verfügbar.

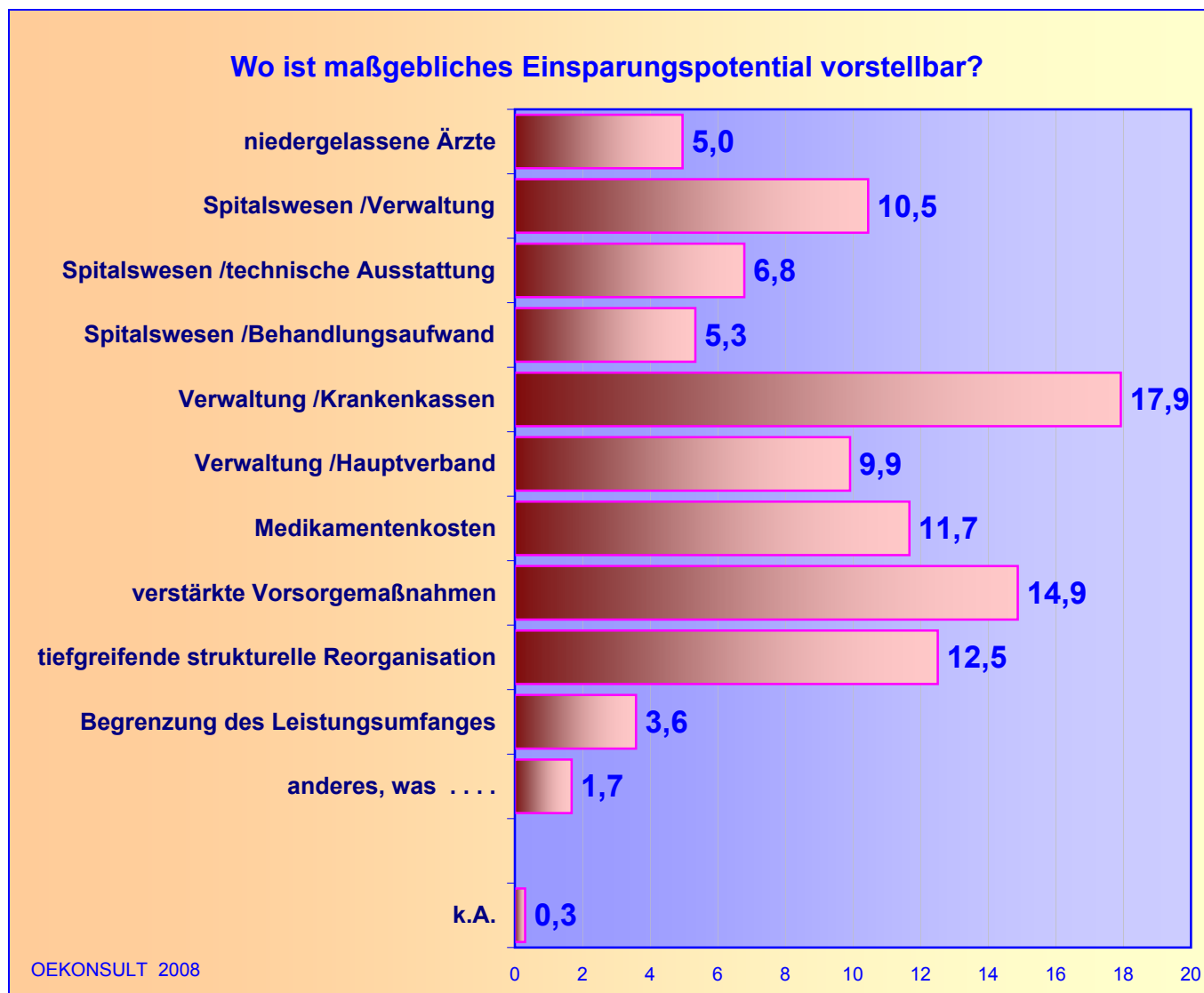
55Prozent der ÖsterreicherInnen befürchten, dass in „absehbarer Zukunft aus Kostengründen nicht mehr die bestmögliche medizinische Behandlung“ für sie bereit stünde. 16 Prozent haben daran sogar nicht

Klare Mehrheit für „Gesund mit Natur“ statt Pillen.	<p>den aller kleinsten Zweifel. Gerade mal 14 Prozent verweisen dieses Statement ins Reich der Kassandrarufer.</p> <p>Wenn Ärzte verstärkt „Gesundheit aus der Natur“ anempfehlen würden anstatt allzu bereitwillig Pillen gegen jedes Wehwehchen zu verordnen, würde dies eine sehr klare Mehrheit von 71 Prozent der Befragten durchaus begünstigen. 25 Prozent sogar mit uneingeschränktem Wohlwollen. Unter den 29 Prozent Arzneimittel-FreundInnen bekennen sich 8 Prozent völlig zu Pille und Spritze.</p>
Bei neuem Anlauf zur Gesundheitsreform: unabhängige Sozialexperten und Ärzteschaft sollen tonangebend sein.	<p>OEKONSULT hat abgefragt, welche Personengruppen oder Interessensvertreter bei einem neuen Anlauf zu einer Gesundheitsreform massiv an Einfluss dazu gewinnen sollen. Bei einem erwartbaren Durchschnittswert der 14 Antwortoptionen liegen „unabhängige Sozialexperten mit großem Vorsprung an der Spitze (15%), sodann der oder die künftige GesundheitsministerIn(11,1%). Dahinter rangieren die Ärztekammer (10,7%), gefolgt von einer Patienten-anwaltschaft (10%).</p>
Wie real ist die Kassenpleite?	<p>Manche Kassen stehen unmittelbar vor der Insolvenz, meint eine Mehrheit von 57 Prozent und beruft sich dabei auf einschlägige Medienberichte. 17 Prozent sind zweifelsfrei davon überzeugt, dass solche Meldungen sommerliche Zeitungsenten wären.</p>
Mehrheit gegen öffentliche Finanzspritzen für marode Kassen.	<p>„Ich trete sehr nachdrücklich dafür ein, dass die öffentliche Hand den maroden Krankenkassen aus ihren finanziellen Engpässen hilft“, suggeriert Kassenfreundlich der Fragebogentext. Dem stimmt sich jedoch die Mehrheit der Befragten entgegen, darunter 19 Prozent die diesen Widerspruch mit aller Entschiedenheit betonen. Nur 13 Prozent treten nachhaltig dafür ein, dass die öffentliche Hand die finanziellen Lücken der Krankenkassen auffüllt.</p>
	<p>„Langsam aber unumkehrbar verfestigt sich bei den ÖsterreicherInnen die Erkenntnis, dass dem öffentlichen Gesundheitstopf nicht immer nur uneingeschränkt entnommen werden kann. Mehr Solidarität aller am heimischen Gesundheitswesen Beteiligten, gestärktes Bewußtsein für Kosten und Werte, aber auch eine Neuorientierung gegenüber der eigenen Gesundheitsverantwortungen werden einen Gesamtkonsens im Sozialstaat Österreich erforderlich machen. Das ist Mehrheitsmeinung, wie die aktuelle OEKONSULT-Umfrage belegt“, faßt Institutschef Joshi Schillhab die Ergebnisse der Studie „Fokus Gesundheitswesen 2010“ zusammen.</p>

Auch wenn ich kein Experte bin, so glaube ich dennoch, dass es im österreichischen Gesundheitswesen noch ein großes Einsparungspotential auszuschöpfen gibt (Mehrfachangaben, bitte genau 3 ankreuzen!):

bei den niedergelassenen Ärzten	4,96	
im Spitalswesen /Verwaltung	10,45	
im Spitalswesen /technische Ausstattung	6,79	
im Spitalswesen /Behandlungsaufwand	5,34	
in der Verwaltung /Krankenkassen	17,93	
in der Verwaltung /Hauptverband	9,92	
bei den Medikamentenkosten	11,67	
durch verstärkte Vorsorgemaßnahmen	14,87	
durch tiefgreifende strukturelle Reorganisation	12,51	
durch Begrenzung des Leistungsumfanges	3,59	
anderes, was	1,68	
k.A.	0,31	100,00

Vorlegekarten verwenden!



Meiner Ansicht nach machen die verantwortlichen Spitzenmanager im Gesundheitswesen im allgemeinen einen ganz hervorragenden Job.

(1 = "trifft voll u ganz zu" bis 6 = "trifft überhaupt nicht zu") / Vorlegekarten verwenden!

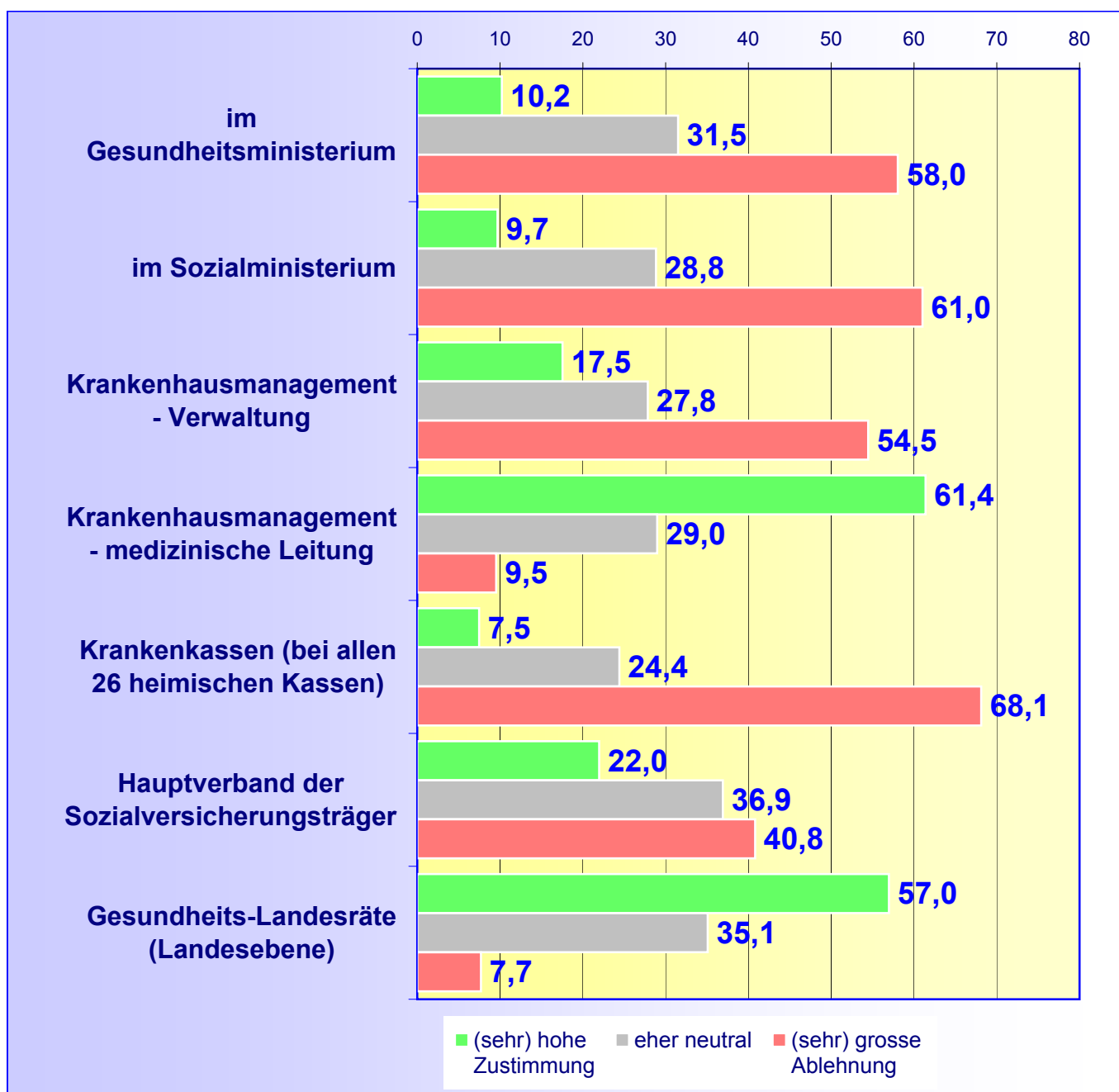
	(sehr) hohe Zustimmung	eher neutral	(sehr)grosse Ablehnung
im Gesundheitsministerium	10,22	31,50	58,05
im Sozialministerium	9,69	28,83	61,02
Krankenhausmanagement - Verwaltung	17,54	27,84	54,46
Krankenhausmanagement - medizinische Leitung	61,40	28,99	9,53
Krankenkassen (bei allen 26 heimischen Kassen)	7,48	24,41	68,12
Hauptverband der Sozialversicherungsträger	21,97	36,92	40,81
Gesundheits-Landesräte (Landesebene)	56,98	35,09	7,70



Meiner Ansicht nach machen die verantwortlichen Spitzenmanager im Gesundheitswesen im allgemeinen einen ganz hervorragenden Job.

(1 = "trifft voll u ganz zu" bis 6 = "trifft überhaupt nicht zu") / Vorlegekarten verwenden!

	(sehr) hohe Zustimmung	eher neutral	(sehr) grosse Ablehnung
im Gesundheitsministerium	10,22	31,50	58,05
im Sozialministerium	9,69	28,83	61,02
Krankenhausmanagement - Verwaltung	17,54	27,84	54,46
Krankenhausmanagement - medizinische Leitung	61,40	28,99	9,53
Krankenkassen (bei allen 26 heimischen Kassen)	7,48	24,41	68,12
Hauptverband der Sozialversicherungsträger	21,97	36,92	40,81
Gesundheits-Landesräte (Landesebene)	56,98	35,09	7,70



Frage 7

Meiner Ansicht nach machen die verantwortlichen Spitzenmanager im Gesundheitswesen im allgemeinen einen ganz hervorragenden Job.

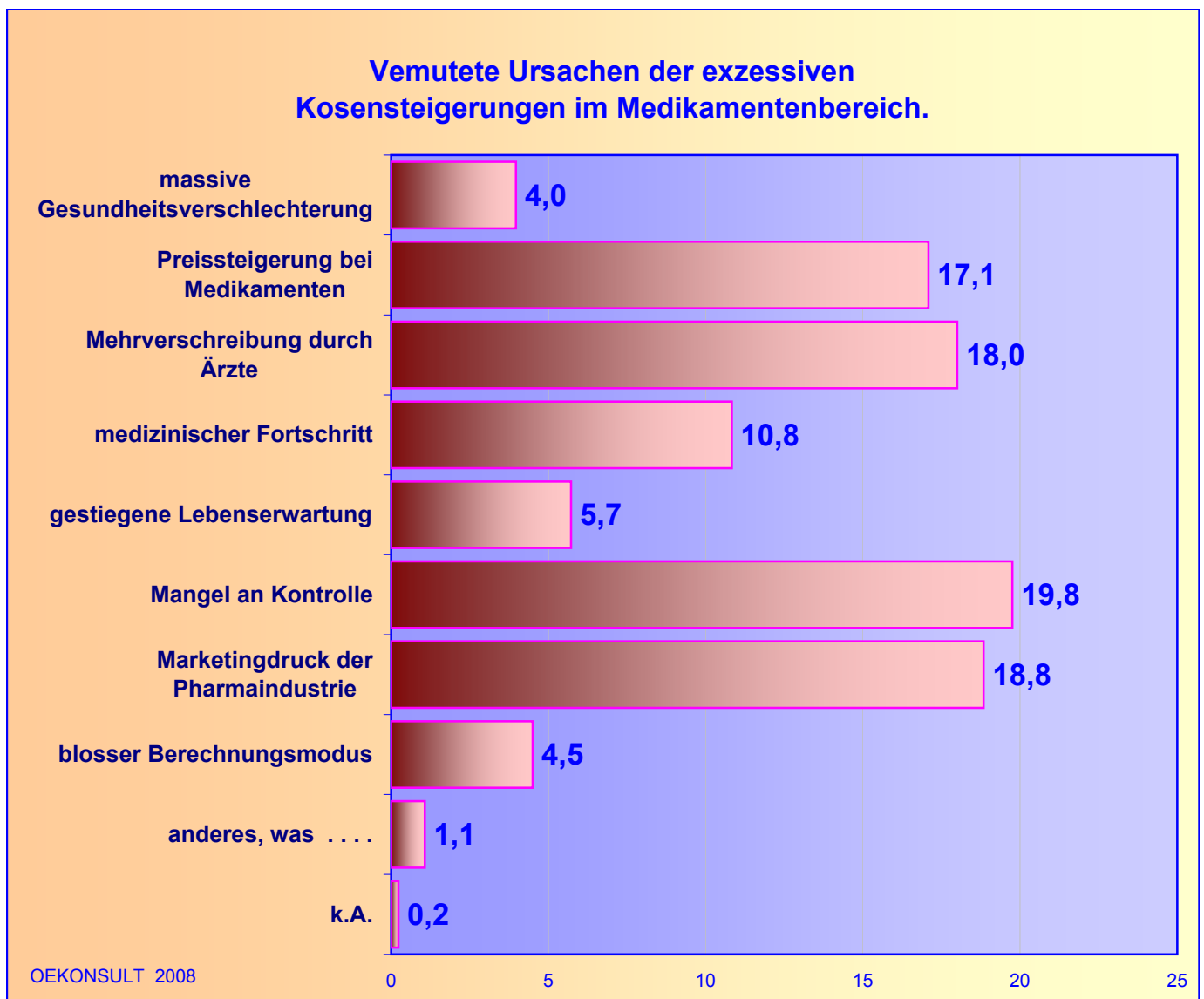
(1 = "trifft voll u ganz zu" bis 6 ="trifft überhaupt nicht zu") / Vorlegekarten verwenden!

	Antw. 1	Antw. 2	Antw. 3	Antw. 4	Antw. 5	Antw. 6	k-A.
Gesundheitsministerium	4,35	5,87	9,08	22,43	28,83	29,21	0,23
Sozialministerium	5,03	4,65	8,47	20,37	31,50	29,52	0,46
Krankenhausmanagement - Verwaltung	8,09	9,46	10,98	16,86	26,01	28,45	0,15
Krankenhausmanagement - med. Leitung	29,67	31,73	19,45	9,53	3,74	5,80	0,08
Krankenkassen (alle heimischen Kassen)	2,75	4,73	8,01	16,40	25,71	42,41	0,00
Hauptverband	9,61	12,36	17,32	19,60	21,43	19,37	0,31
Gesundheits-Landesräte	29,06	27,92	24,41	10,68	4,27	3,43	0,23

Im ersten Halbjahr 2008 sind in Österreich die Medikamentenkosten um 8,3 Prozent gestiegen. Ich führe dies zurück auf...

(Mehrfachangaben, bitte genau 3 ankreuzen!) : Vorlegekarten verwenden!

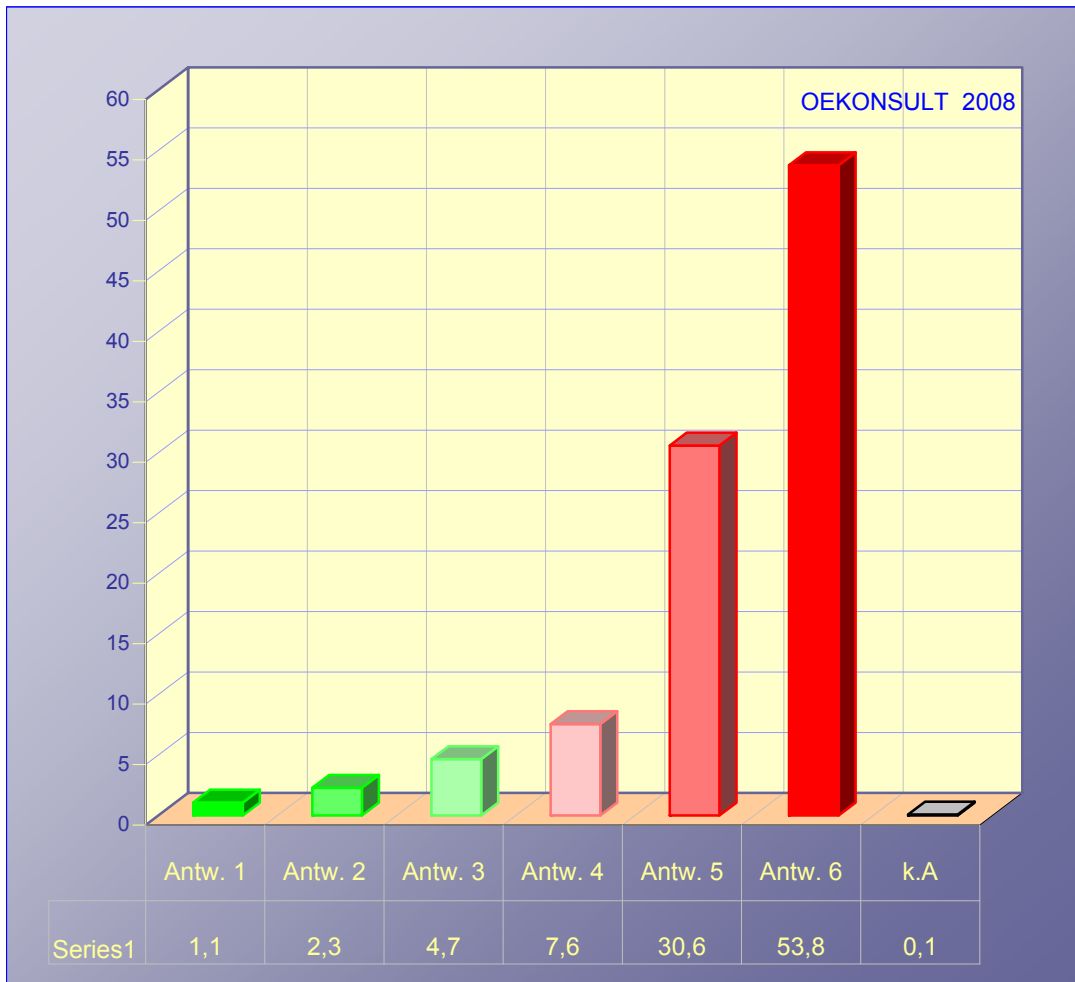
allgemeine Verschlechterung des Gesundheitszustandes der ÖsterreicherInnen	3,97	
exzessive Preissteigerungen der Medikamente	17,09	
zunehmende Verschreibungs-Freudigkeit der Ärzte	18,00	
medizinischer Fortschritt	10,83	
gestiegene Lebenserwartung	5,72	
Mangel an Kontrolle	19,76	
Marketingdruck der Pharmaindustrie	18,84	
geänderte Berechnungsart ohne faktische Kostensteigerung	4,50	
anderes, was	1,07	
k.A.	0,23	100,00



Ich weiß ganz genau, welche Kosten ich alles in allem betrachtet im ersten Halbjahr 2008 für unser Gesundheitswesen verursacht habe.

Frage
15

◀ trifft voll u. ganz zu			trifft überhaupt nicht zu ▶				
o	o	o	o	o	o		
Antw. 1	Antw. 2	Antw. 3	Antw. 4	Antw. 5	Antw. 6	k.A	sum
1,1	2,3	4,7	7,6	30,6	53,8	0,1	100,0
3,4		12,2		84,4			
8,0			91,9			0,1	

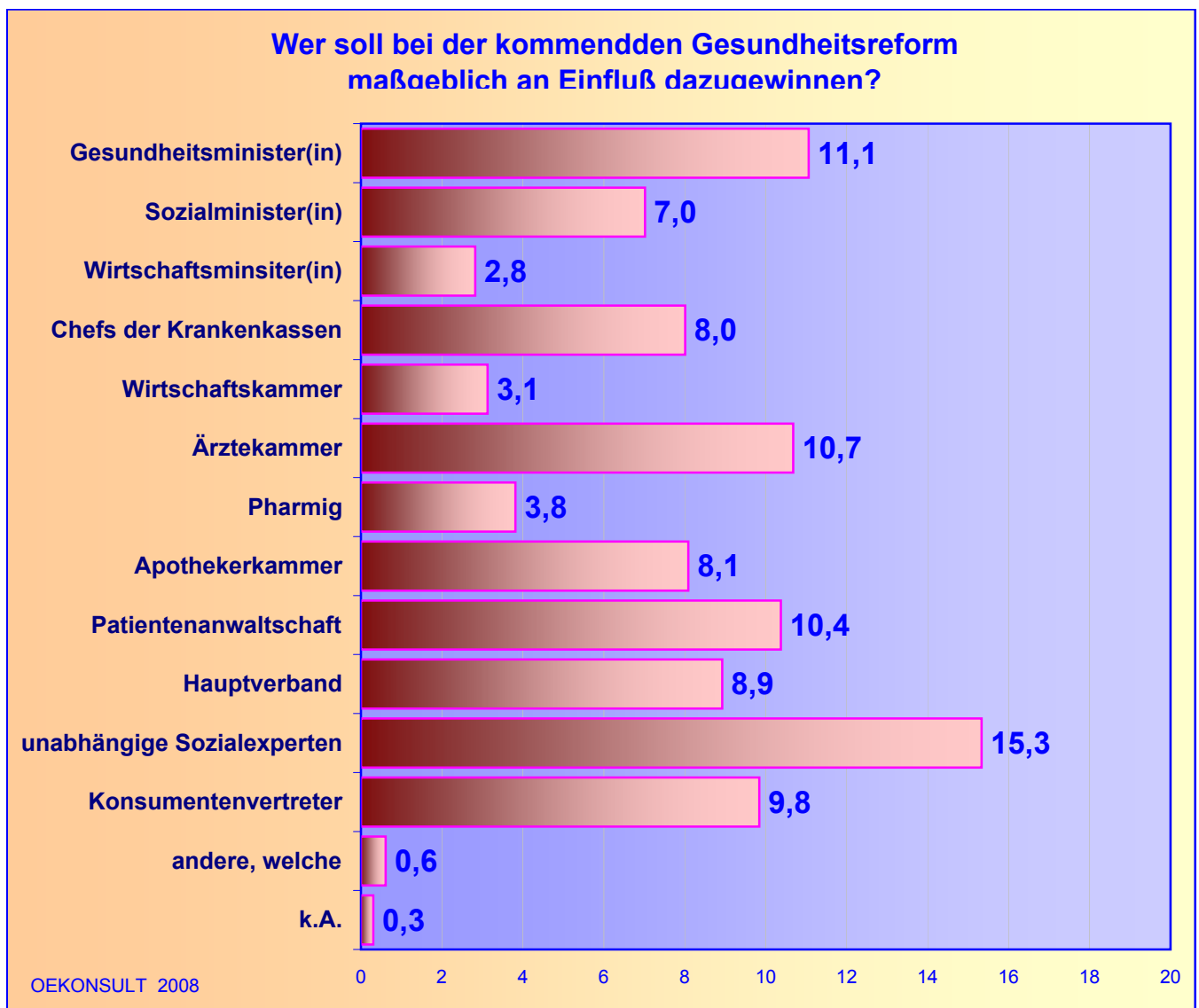


Legende

Im Hinblick auf die anstehende und unausweichliche Reform unseres Gesundheitswesens wünsche ich mir, dass künftig massiv an Einfluß dazugewinnen (Mehrfachangaben, bitte genau 3 ankreuzen!):

Gesundheitsminister(in)	11,06	
Sozialminister(in)	7,02	
Wirtschaftsminsiter(in)	2,82	
Chefs der Krankenkassen	8,01	
Wirtschaftskammer	3,13	
Ärzttekammer	10,68	
Pharmig (Verband der pharmazeut. Industrie)	3,81	
Apothekerkammer	8,09	
Patientenanwaltschaft	10,37	
Hauptverband d. Soz.Vers.Träger	8,92	
unabhängige Sozialexperten	15,33	
Konsumentenvertreter	9,84	
andere, welche...	0,61	
k.A.	0,31	100,00

Vorlegekarten verwenden!



fokus_GESUNDHEITSWESE...

☆ + fokus_GESUNDHEITSWES...

OEKONSULT

communication & consulting
ges.m.b.h.

A 2500 Baden, Wellburgstrasse 20
fon&fax: +43 2252 20 90 99
mobile: +43 676 62 065 77
www.oekonsult.at
oekonsult@oekonsult.at

JOSHI M.A. SCHILLHAB
managing director

developed by
Tatsapoom Udompong
of Thai_OEKONSULT

iQUEST

von OEKONSULT
Joshi M.A. Schillhab

powered by

· T · Mobile

– Kandidaten Daten –

w m

16-20 21-25 26-30 31-35

36-40 41-45 46-50 51-55

56-60 über 60

PLZ Country

SoSta


Angestellte(r) Selb. Hh Pensi

Arbeiter(in) in Ausbildg. o. Besch.

Edu

trifft voll u. ...trifft überhaupt
ganz zu... nicht zu

Level 1 .



Die österreichische Gesundheitspolitik interessiert mich überhaupt nicht.


trifft voll und ...trifft überhaupt
ganz zu... nicht zu

fokus_GESUNDHEITSWESE...

☆ + fokus_GESUNDHEITSWES...

ganz zu... nicht zu


Level 1 .



Die österreichische Gesundheitspolitik interessiert mich überhaupt nicht.

trifft voll und ...trifft überhaupt
ganz zu... nicht zu


Level 2 .



Die ständigen Hiobsbotschaften, das heimische Gesundheitswesen wäre künftig nicht mehr finanzierbar, halte ich für sehr stark übertrieben.

trifft voll und ...trifft überhaupt
ganz zu... nicht zu


Level 3 .



Ich bedaure ausserordentlich, dass die (derzeit noch amtierende) Bundesregierung keine umfassende Gesundheitsreform zustande gebracht hat.

trifft voll und ...trifft überhaupt
ganz zu... nicht zu

Level 4 .



Von allen Parteien und wahlwerbenden Gruppen fordere ich, dass sie bereits jetzt vor den National-

fokus_GESUNDHEITSWESE... - _ □ ×

http://www.oekonsult

Level 4 .

Von allen Parteien und wahlwerbenden Gruppen fordere ich, dass sie bereits jetzt vor den Nationalratswahlen umfassend, konkret und verbindlich darlegen, für welche Reformvorhaben im heimische Gesundheitswesen sie stehen.

trifft voll und ganz zu... ...trifft überhaupt nicht zu

Level 5 .

Auch wenn ich kein Experte bin, so glaube ich dennoch, dass im österreichischen Gesundheitswesen noch ein großes Einsparungspotenzial auszuschöpfen gibt (Mehrfachangaben, bitte genau 3 ankreuzen!)-

- bei den niedergelassenen Ärzten
- im Spitalswesen /Verwaltung
- im Spitalswesen /technische Ausstattung
- im Spitalswesen /Behandlungsaufwand
- in der Verwaltung /Krankenkassen
- in der Verwaltung /Hauptverband
- bei den Medikamentenkosten
- durch verstärkte Vorsorgemaßnahmen
- durch tiefgreifende strukturelle Reorganisation
- durch Begrenzung des Leistungsumfanges
-
- anderes, was

Level 6 .

Früher oder später werden wir ohne höhere Selbstbehalte oder höhere Krankenkassenbeiträge nicht mehr das Auslangen finden.

trifft voll und ganz zu... ...trifft überhaupt nicht zu

fokus_GESUNDHEITSWESE... - _ □ ×

http://www.oekonsult

Level 7 .

Meiner Ansicht nach machen die verantwortlichen Spitzenmanager im Gesundheitswesen im allgemeinen einen hervorragenden Job. (1=trifft voll u ganz zu / 6=trifft überhaupt nicht zu)

	1	2	3	4	5	6
im Gesundheitsministerium	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
im Sozialministerium	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Krankenhausmanagement - Verwaltung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Krankenhausmanagement - med. Leitung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Krankenkassen (mehrheitlich, bei allen heimischen Kassen)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Hauptverband der Sozialversicherungsträger	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Gesundheits-Landesräte (Landesebene)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
—	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
—	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
—	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Level 8 .

Den Ärzten kommt bei der Kostensteigerung im Gesundheitswesen eine Schlüsselrolle zu. Sie sind ja für Medikamentenverschreibungen und verordnete Therapien verantwortlich.

trifft voll und ganz zu... ...trifft überhaupt nicht zu

Level 9 .


Oftmals werden die massiv

fokus_GESUNDHEITSWESE... - □ ×

http://www.oekonsult

fokus_GESUNDHEITSWES...

Level 15 .




Ich weiß ganz genau, welche Kosten ich alles in allem betrachtet im ersten Halbjahr 2008 für unser Gesundheitswesen verursacht habe.

trifft voll und ganz zu... ...trifft überhaupt nicht zu

○ ○ ○ ○ ○ ○

Level 16 .




Ich bin überzeugt, wenn den Menschen die tatsächlichen Einzelkosten von Arztbesuch, Medikamenten, Spitalsbehandlung oder Kuraufenthalten unmittelbar bewußt gemacht würden, würde dies zu einem sorgsameren Umgang mit dem wertvollen Gut "Gesundheit" führen.

trifft voll und ganz zu... ...trifft überhaupt nicht zu

○ ○ ○ ○ ○ ○

Level 17 .




Ich befürchte, dass ich in absehbarer Zukunft aus Kostengründen nicht mehr die bestmögliche medizinische Behandlung beanspruchen können werde.

trifft voll und ganz zu... ...trifft überhaupt nicht zu

○ ○ ○ ○ ○ ○

Level 18 .




Ich würde es sehr begrüßen, wenn Ärzte verstärkt "Gesundheit aus der Natur" statt klassischer

fokus_GESUNDHEITSWESE... - □ ×

http://www.oekonsult

fokus_GESUNDHEITSWES...

Level 18 .



Ich würde es sehr begrüßen, wenn Ärzte verstärkt "Gesundheit aus der Natur" statt klassischer Medikamentenverschreibung empfehlen würden.

trifft voll und ganz zu... ...trifft überhaupt nicht zu


○ ○ ○ ○ ○ ○

Level 19 .

Im Hinblick auf die unausweichliche Reform unseres Gesundheitswesens wünsche ich mir, dass künftig massiv an Einfluß dazugewinnen (Mehrfachangaben, bitte genau 3 ankreuzen!):

- Gesundheitsminister(in)
- Sozialminister(in)
- Wirtschaftsminister(in)
- Chefs der Krankenkassen
- Wirtschaftskammer
- Ärztekammer
- Pharmig (Verband der Pharm. Industrie)
- Apothekerkammer
- Patientenrechtskommission
- Hauptverband
- unabhängige Sozialexperten
- medizinische Universitäten
- Konsumentenvertreter
- andere, welche

Level 20 .



Ich glaube den Pressemeldungen: einige Krankenkassen stehen unmittelbar vor der baldigen Insolvenz.

trifft voll und ganz zu... ...trifft überhaupt nicht zu

○ ○ ○ ○ ○ ○

fokus_GESUNDHEITSWESE... - □ ×

← → http://www.oekonsult ↻

☆ + fokus_GESUNDHEITSWES...

Level 21 . ▲



Ich trete sehr nachdrücklich dafür ein,
dass die öffentliche Hand den
maroden Krankenkassen aus ihren
finanziellen Engpässen hilft.

trifft voll und ...trifft überhaupt
ganz zu... nicht zu

○ ○ ○ ○ ○ ○

– IDENTIFYER –

meine INTERVIEWER ID-No:
(persönliche Interviewer-Nummer)

SENDEN

iQUEST

von OEKONSULT
Joshi M.A. Schillhab

NOTIZEN